

FREITAG, 24. APRIL 2015

Thüringer Allgemeine

TA-Telefon zur Landratswahl: Hitzing wünscht mehr Eigeninitiative der Ämter

24.04.2015 - 07:52 Uhr

Nordhausen. „Visionen habe ich, aber einige Sachen wollen viele Menschen gar nicht hören. Dabei ist es manchmal nötig, Visionen zu haben, deren Verwirklichung manchmal nach hinten losgeht.“



Franka Hitzing, Nordhäuser Landratskandidatin der FDP und Bürgermeisterin in Friedrichsthal, stand am Donnerstag den Bürgern Rede und Antwort. Foto: Roland Obst

„Es ist kein Geheimnis, dass [Franka Hitzing](#) kein Fan einer Gebietsreform ist, „weil ich glaube, dass es nichts bringen muss, einfach eins und eins zusammenzutun“. Fest steht für sie: Die wunderbare Landschaft ist nicht losgelöst davon zu sehen, Menschen hier ein Wohnen ermöglichen zu können. Zum Thema Gipsindustrie sagt sie: „Wo sich Mittelstand ansiedle, komme immer mehr Mittelstand hinzu.“ Der Gipsindustrie gibt sie daher nicht generell einen Korb für den Abbau. Wenn es technologisch möglich sei, sollte man auch über unterirdischen Gipsabbau reden.

Angesprochen auf ihre „kleine Truppe“ im Kreistag, gibt sie sich gelassen. Kein Kandidat habe eine Fraktion hinter sich, die eine absolute Mehrheit besitze. Eine Landrätin müsse Vorstellungen mit der Verwaltung und den Fraktionen entwickeln und dann auch Ansagen machen. „Ich unterstelle, dass jedes Kreistagsmitglied für unsere Region arbeitet und nicht nach Parteibuch abstimmt.“ Hitzing verweist auf parteilose Landräte und auf den Langensalzaer Bürgermeister [Bernhard Schönau](#). Mit FDP-Parteibuch habe er ohne Mehrheitsfraktion überaus erfolgreiche Politik gemacht.

Zum wiederholten Mal meldete sich am TA-Telefon Wolfgang Jahns aus Bleicherode. Er wünschte sich einen Flyer mit Hitzings Wahlprogramm. Seine Frage bezog sich aber auf die Wahlbeteiligung. Was passiere, wenn weniger als die Hälfte der Wahlberechtigten zur Urne gingen? Sei die Wahl dann ungültig. Mit etwas besorgter Mine antwortete die Kommunalpolitikerin, sie hoffe, dass möglichst viele zur Wahl gingen. Jahns macht sich überdies ein wenig Sorgen um den Bestand der Sollstedter Grundschule. Hier hatte Lehrerin Hitzing eine ganz klare Antwort: Die Schulen müssen erhalten bleiben. Und zwar so, wie sie sind. Eher müsse man überlegen, Gebäude, wenn sie teils leer stehen, zusammen mit Kommunen zu nutzen.

Diffiziler wurde die Antwort beim Straßennetz. Die kreiseigenen Straßen sind nicht in bestem Zustand. Doch wie der Investitionsstau abgetragen werden kann, vermochte auch sie nicht zu beantworten. Straßenbau verschlinge viel Geld. Momentan sieht sie kaum Lösungen für Finanzierungen, räumt sie ein. Wichtig sei, nach einer Prioritätenliste peu á peu zu sanieren. Wenig hört man bisher von Hitzing zum Thema Tourismus. „Wir müssen uns Gedanken machen, welche Personen wir anziehen wollen.“ Sie verweist auf die Kiesteiche mit ihren deutschlandweit bekannten Tauchmöglichkeiten. Vor allem brauche es eines gemeinsamen Marketings. Das fange schon beim Zwist zwischen Kreisstadt und Landkreis an. In der Kreisverwaltung wünscht sie sich mehr Eigeninitiative der Ämter, mehr Kreativität. Der Landrat sei vielleicht ein Vorturner, aber könne nicht alles allein machen. „Ich vertraue den Fachleuten in den Ämtern. Und ich muss den Leuten auch etwas zutrauen. Für viele ist persönliche Anerkennung entscheidender als 5 Euro mehr Lohn.“

Thomas Müller / 24.04.15 / TA

ZOR0008368170

[Zurück](#)

